

Grand Jury Prize
World Cinema Documentary
sundance
film festival 2023

73 Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Panorama

Die unendliche Erinnerung

Von der Oscar®-nominierten Regisseurin Maite Alberdi

MTV DOCUMENTARY FILMS zeigt eine MICROMUNDO PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT FABULA "LA MEMORIA INFINITA" MUSIK MIGUEL MIRANDA UND JOSE MIGUEL TOBAR BILDGESTALTUNG PABLO VALDES SOUND JUAN CARLOS MALDONADO
MONTAGE CAROLINA SIRAGYAN BILD POSTPRODUKTION FILMO ESTUDIOS SOUND POSTPRODUKTION SONAMOS EXECUTIVE PRODUCERS MARCELA SANTIBÁÑEZ DANIELA SANDOVAL NICHOLAS HOOPER H. EXECUTIVE PRODUCERS JULIE GOLDMAN CHRISTOPHER CLEMENTS
EXECUTIVE PRODUCERS REBECCA LICHTENFELD CHANDRA JESSEE PRODUZENTEN MAITE ALBERDI JUAN DE DIOS LARRAÍN PABLO LARRAÍN ROCÍO JADUE REGIE MAITE ALBERDI

©2023 VIVACINEMA INTERNATIONAL INC. ALL RIGHTS RESERVED.

MTV DOCUMENTARY FILMS

micromundo

fabula

CORFO

CHOSEN PICTURES

FILMAAT

deNovo

IN VERLEIDUNG

pitti
medien

PRESSESTIMMEN

Doktor Schiwago, Casablanca, Amour...

Das Kino hat fiktionale Liebesgeschichten von bleibender Schönheit und Resonanz geschaffen. Aber selbst diese Klassiker können es nicht mit der schieren emotionalen Kraft dieser wahren Liebesgeschichte aufnehmen.

DEADLINE

★★★★★

Eine zärtliche und hochpolitische Hommage an ein großes Liebespaar – und all jene, die nicht aufhören, dem Vergessen die Stirn zu bieten.

TAGESSPIEGEL

★★★★★

Unglaublich emotional und warmherzig, romantisch, mitreißend und traurig... Alberdis Regie ist nahezu unsichtbar, sie begleitet ihre Protagonisten aus einer diskreten Distanz, die es ihnen erlaubt, Erzähler ihrer eigenen Geschichte zu sein. Das macht den Film zu einer zutiefst persönlichen Erfahrung.

THE HOLLYWOOD REPORTER

Zärtlich und liebevoll, lebendig, atmosphärisch und philosophisch, politisch und pulsierend... Ein Wunder.

DIARIO EL UNIVERSAL

★★★★★

Eine wunderschöne, tief berührende Liebesgeschichte... *Die unendliche Erinnerung* erzählt von den verheerenden Auswirkungen der Alzheimer-Krankheit, von der Macht der Liebe und der Resonanz der Erinnerung, wenn sie verblasst und manchmal wieder auflebt. Vergangenheit und Gegenwart vermischen sich, blenden ineinander über, bestehen nebeneinander. Es ist ein kraftvoller, tief bewegender, melancholischer und großzügiger Film, der Mut macht.

THE PLAYLIST

★★★★★

Mit Herz und Verstand, Zärtlichkeit und Menschlichkeit... Das Wort „Memoria“ hat in Lateinamerika eine besondere Bedeutung. Erinnerung bedeutet, gegen das Vergessen zu kämpfen. Auch darum geht es in diesem Film.

EL PAÍS



Einer der besten Filme des Jahres, unglaublich gut gefilmt und montiert... Nur wenige Filme haben den Kampf mit Alzheimer so unverblümt dargestellt. Aber *Die unendliche Erinnerung* zeigt auch die Kraft und das Versprechen der Liebe.

CLAPPER

★★★★★

Einer der romantischsten Dokumentarfilme, die je auf die Leinwand kamen. Und einer der traurigsten. Aber jeder, der einmal geliebt, gekämpft und verloren hat, wird wissen, dass diese Gefühle oft Hand in Hand gehen... Maite Alberdi gelingt es meisterhaft, die Lebenswege ihrer Protagonisten und die dunklen Zeiten Chiles unter dem Pinochet-Regime metaphorisch und logisch mit der Erzählung über die Auswirkungen von Alzheimer zu verknüpfen und Vergangenheit und Gegenwart auf subtile und kraftvolle Weise miteinander zu verbinden.

THE GATE

★★★★★

Maite Alberdis Film gelingt nicht nur die berührende Darstellung des Schmerzes, der mit dem Fortschreiten von Alzheimer verbunden ist, sondern auch das Porträt einer großen Liebe in ihrer ganzen, unverwüstlichen, unermüdlichen Schönheit. Er ist ein Zeugnis für die Lebendigkeit und Zerbrechlichkeit der Erinnerung.

THE DAILY BEAST

Eine Liebesgeschichte für die Ewigkeit, voller Momente puren Wunders.

THE FILM STAGE

★★★★★

Unvergesslich und zutiefst menschlich, berührt das Herz, aktiviert den Geist und arbeitet sich in unsere Knochen... Das Wahrhaftigste und Erfüllendste des Films liegt vielleicht in dem, wie andauernde Liebe und Fürsorge in einer solchen Situation aussehen: Jemanden so sehr zu lieben, dass man sich um seine Erinnerungen kümmert, und so sehr geliebt zu werden, dass dies der letzte schöne Gedanke ist, den man braucht.

LOS ANGELES TIMES

★★★★★

Herzzerreißend, authentisch und notwendig... *Die unendliche Erinnerung* gibt nicht nur einen bewegenden Einblick in die Auswirkungen der Krankheit auf die, die daran leiden, sondern auch in das, was sie für die Angehörigen bedeutet.

IN THEIR OWN LEAGUE

★★★★★

Es gibt ein paar Filme, die sich jedes Paar, das kurz vor der Verlobung steht, ansehen sollte. Michael Hanekes *Amour* ist einer davon. Jetzt kommt ein weiterer dazu.

THE WASHINGTON POST





SYNOPSIS

Sie sind seit mehr als 20 Jahren ein sich innig liebendes Paar: Augusto Góngora, chilenischer Journalist und prominenter Chronist der Verbrechen des Pinochet-Regimes, und Paulina Urrutia, renommierte Schauspielerin und Politikerin, Kulturministerin in der ersten Regierung von Michelle Bachelet. Vor acht Jahren wurde bei Augusto Alzheimer diagnostiziert, nun müssen beide mit dem unaufhaltsamen Niedergang seiner körperlichen und geistigen Kräfte umgehen. Die Geschichte von Augustos leidenschaftlichem Kampf, seine Identität zu bewahren, und Paulinas warmherziger und hartnäckiger Hingabe ist ein zutiefst berührendes Zeugnis ihrer Liebe – herzerreißend, inspirierend und ermutigend.

ZUM FILM

Der neue Film der Oscar-nominierten Regisseurin Maite Alberdi, ausgezeichnet u.a. mit dem Grand Jury Prize in Sundance, ist das warmherzige und respektvolle Porträt zweier charismatischer, unbeugsamer Menschen und ihrer Liebe in schwierigen Umständen. Meisterhaft montiert aus dem von Alberdi und – während der durch die Pandemie erzwungenen Isolation – von Paulina Urrutia selbst gedrehtem Material, aus den vielen Zeugnissen des Schaffens und Wirkens von Augusto

Góngora und Paulina Urrutia und aus privaten Videos, erzählt *Die unendliche Erinnerung* von einem lebenslangen Kampf für die Menschlichkeit, gegen die Verbrechen der Diktatur, gegen die Straflosigkeit, gegen das Vergessen.

In der Verschränkung von Augustos mit seinem ausdrücklichen Einverständnis filmisch porträtierter Kämpfs gegen die Alzheimer-Erkrankung mit den politischen Dimensionen der Gedächtnisses, macht der Film die komplexen Mechanismen individuellen und kollektiven Erinnerns zum Thema: An was und an wen erinnern wir uns? Warum vergessen oder verdrängen wir bestimmte Erinnerungen? Wie wirkt sich das aus, auf den einzelnen Menschen ebenso wie auf ein ganzes Land? „Erinnerung ist Identität“, sagt Augusto Góngora einmal im Film. Und auf wunderbare Weise erzählt *Die unendliche Erinnerung* von dem, was zur Essenz von Erinnerung und Identität gehört, der Liebe.

Die unendliche Erinnerung, produziert von Alberdis *Micromundi* und *Fabula* von Pablo und Juan de Dios Larraín, wurde in Chile zum erfolgreichsten Dokumentarfilm aller Zeiten und verdrängte in der Startwoche *Barbie* von Platz 1 der Kinocharts.

Sundance Film Festival ★ Grand Jury Prize
Internationale Filmfestspiele Berlin ★ Panorama Publikumspreis (2. Platz)
Minneapolis St. Paul International Film Festival ★ Bester Dokumentarfilm
BendFilm Festival Oregon ★ Bester Dokumentarfilm
Cinema Eyes ★ Honors Award

Micromundi & Fabula präsentieren

DIE UNENDLICHE ERINNERUNG

Ein Film von MAITE ALBERDI

MTV DOCUMENTARY FILMS zeigt eine MICROMUNDO Produktion
in Koproduktion mit FABULA "LA MEMORIA INFINITA"
Musik MIGUEL MIRANDA und JOSE MIGUEL TOBAR

Bildgestaltung PABLO VALDES

Originalton JUAN CARLOS MALDONADO

Editorin CAROLINA SIRAQYAN

Sound Design ROBERTO ESPINOZA Farbkorrektur PAMELA VALENZUELA

Bild Postproduktion FILMO ESTUDIOS Ton Postproduktion SONAMOS

Executive Producers MARCELA SANTIBAÑEZ, DANIELA SANDOVAL, NICHOLAS HOOPER H.

Executive Producers JULIE GOLDMAN, CHRISTOPHER CLEMENTS

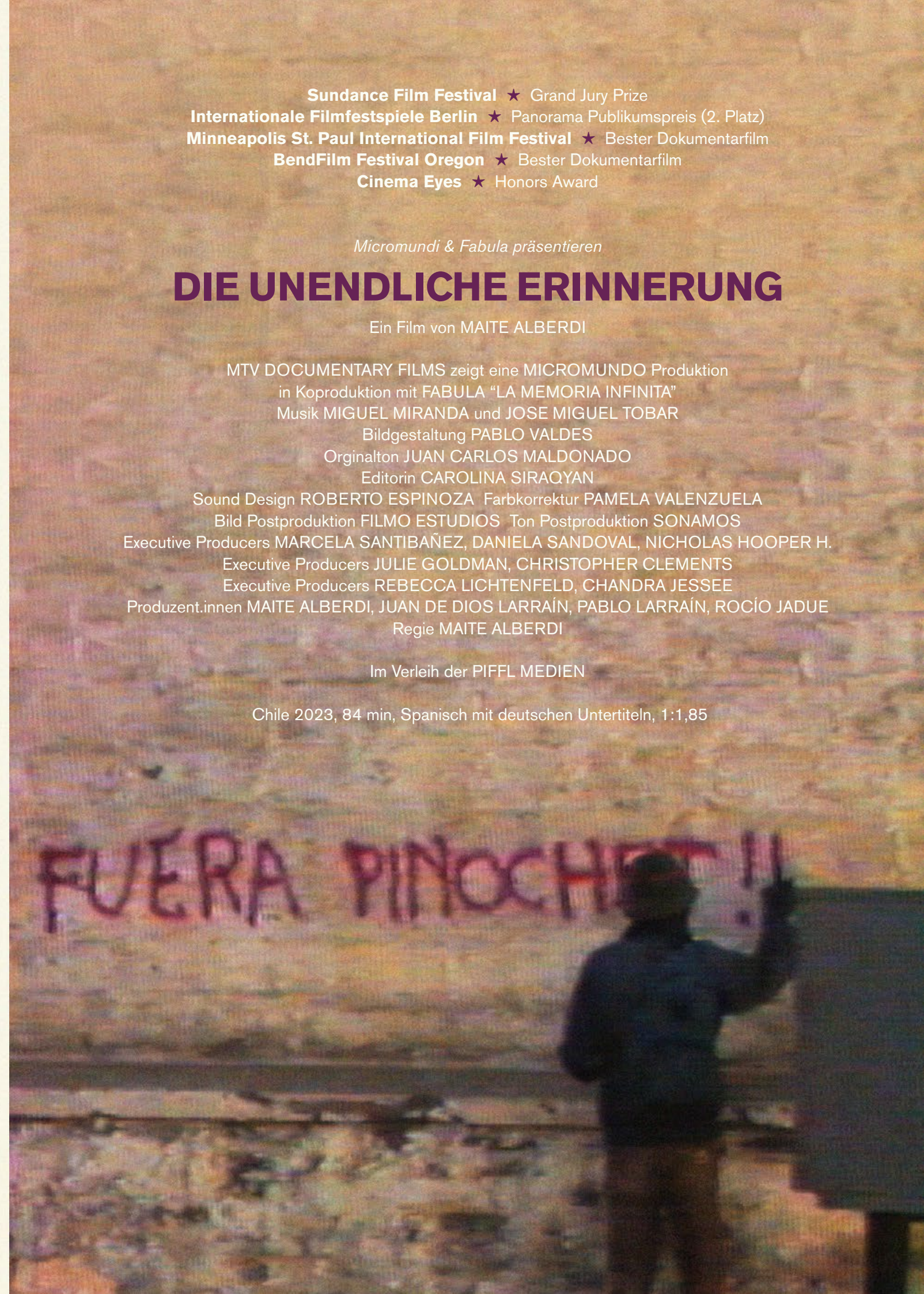
Executive Producers REBECCA LICHTENFELD, CHANDRA JESSEE

Produzent:innen MAITE ALBERDI, JUAN DE DIOS LARRAÍN, PABLO LARRAÍN, ROCÍO JADUE

Regie MAITE ALBERDI

Im Verleih der PIFFL MEDIEN

Chile 2023, 84 min, Spanisch mit deutschen Untertiteln, 1:1,85





INTERVIEW MAITE ALBERDI

Wie sind Sie Augusto und Paulina und ihrer Geschichte begegnet?

Sie sind beide bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Chile, seit langer Zeit. Eines Tages war ich für einen Vortrag an der Universität eingeladen, an der Paulina Direktorin der Theaterfakultät war. Während sie die Präsentation machte, bemerkte ich Augusto im Saal. Er war zu diesem Zeitpunkt bereits an Alzheimer erkrankt, und ich erlebte, wie sie das in ihre Arbeit und ihr Leben integrierte, er saß nicht nur zu Hause herum. Er begleitete sie bei ihrer Arbeit, sie ließ ihn teilhaben, sogar unterbrechen, es war ihr nicht peinlich. Sie freute sich, dass er mit dabei war. Ich hatte das zuvor noch nie erlebt, dass jemand mit einer Demenzerkrankung so in das Leben seiner Bezugsperson integriert war. Sie schien wirklich Freude daran zu haben, dass er da war.

Wie haben sich die Dreharbeiten entwickelt, auch während der Beschränkungen der Pandemie? Wie sind gerade die intimeren Momente zwischen Ihnen entstanden?

Das war der erste Film, den ich gedreht habe, bei dem mich jeder Moment berührt hat. Augusto und

Pauli so lange mit der Kamera zu begleiten, war ein großes Glück für mich. Wir waren ein kleines Team aus drei Leuten, ich, der Kameramann und der Tonmann, die mit Augusto schon bei seinen Fernsehsendungen zusammengearbeitet hatten und sich schon seit Jahren kannten. Das war eine bewusste Entscheidung, wir mussten ein kleines Team sein, um ihre Privatsphäre zu respektieren und nicht aufdringlich zu sein.



In der Zeit, in der wir sie begleiteten, filmte Paulina manchmal auch selbst mit ihrer eigenen Kamera. Dabei hat sie sehr intime Momente festgehalten, zu denen ich niemals Zugang gehabt hätte, wie zum Beispiel ihre Auseinandersetzungen in der Nacht. Auch als wir wegen Covid nicht dort sein konnten, hat sie selbst gefilmt und uns das Material zur Verfügung gestellt.

Die große chilenische Dichterin Gabriela Mistral hat einmal gesagt: „Nur das, worauf wir achten, um seine Einzigartigkeit zu erkennen, ist das, was uns verpflichtet und dazu bringt zu reagieren.“ Wenn Paulina die Kamera nimmt, lädt sie uns ein, aufmerksam zu sein und uns die Zeit zu lassen, an ihrem Leben teilzuhaben – wir können nur das lieben, dem wir unsere Aufmerksamkeit schenken. Weil auch Augusto in der Vergangenheit immer sein Familienleben gefilmt hat, kreuzen und vermischen sich die Materialien und lassen uns zu Zeugen von 25 Jahren bedingungsloser Liebe werden. Wir hatten das große Glück, sie nicht nur filmen zu dürfen, sondern auch Zugriff auf das über viele Jahre hinweg entstandene Filmmaterial zu haben, das sie voneinander gedreht hatten.

Der Film zeigt Augusto in einigen Situationen, in denen er sich nicht bewusst zu sein scheint, was um ihn herum geschieht. Wie verlief der Prozess zur Einholung der Zustimmung zum Drehen? Was war tabu?

Augusto war es, der Paulina letztlich davon überzeugt hat, diesen Film zu machen. Als ich mit den beiden über die Idee eines Dokumentarfilms sprach, hatte sie Zweifel, aber er sagte uns: „Ich habe kein Problem damit, meine Zerbrechlichkeit zu zeigen. Ich habe selbst so viele Dokumentarfilme gemacht, warum sollte ich in dieser Situation nicht gefilmt werden wollen?“ Er war sich der Anwesenheit der Kamera immer bewusst, und es

war ihre gemeinsame Entscheidung, weiter zu filmen, als wir das aufgrund von Covid nicht mehr konnten. Es waren Paulina, Augustos Kinder und Augusto selbst, die beschlossen, diese Aufnahmen zu machen, und sie sind alle sehr glücklich und stolz auf den Film, so wie er geworden ist. Er ist fast wie ein lebendiges, atmendes Fotoalbum von Augusto.

*Ähnlich wie in Ihrem vorherigen Film **El agente topo** geht es auch in **Die unendliche Erinnerung** um das Altwerden. Was interessiert Sie an diesem Thema?*

Ich denke, dass es mich interessiert, die Veränderung eines Körpers und des Alterns, die Endlichkeit und den Tod als etwas Normales zu akzeptieren und die Schönheit in der Zerbrechlichkeit zu entdecken. Es ist der Lauf der Zeit. Niemand hat uns beigebracht, alt zu werden und zu sterben, und es interessiert mich, das zu beobachten und als etwas Normales zu betrachten. Vielleicht kann es Menschen, die mit dieser Angst zu kämpfen haben, Trost bringen.



AUGUSTO GÓNGORA & PAULINA URRUTIA

Augusto Góngora, geboren 1952, studierte Journalistik an der Pontificia Universidad Católica de Chile. Seit 1984 arbeitete er bei der illegalen Nachrichtensendung *Teleanálisis*, von 1986 bis 1989 als deren Direktor. Nach dem Ende der Diktatur ging Góngora 1990 zum staatlichen Sender Televisión Nacional de Chile (TVN), wo er zahlreiche Kultursendungen leitete und moderierte und zur eminent wichtigen öffentlichen Figur im Übergang des Landes zur Demokratie wurde. Von 1993 bis zu seinem Ausscheiden 2010 leitete er die Kulturabteilung des TVN, daneben war er als Universitätsdozent, Regisseur und Autor tätig, u.a. Koautor von *La memoria prohibida* (Die verbotene Erinnerung). 2014 wurde bei Augusto Góngora Alzheimer diagnostiziert. Am 19. Mai 2023, wenige Monate nach der Weltpremiere von *Die unendliche Erinnerung*, verstarb er an den Folgen der Krankheit.

Paulina Urrutia studierte Schauspiel an der Pontificia Universidad Católica de Chile, 1987 begann ihre vielfach preisgekrönte Karriere als Schauspielerin, u.a. mit der Compañía Teatro La Memoria, dem Teatro Nacional Chileno und dem Teatro Camilo Henríquez. 2001 wurde sie Generalsekretärin der chilenischen Schauspielergewerkschaft, von 2006 bis 2010 Kulturministerin in der ersten Regierung von Michelle Bachelet. 2016 übernahm sie als Direktorin das renommierte Teatro Camilo Henríquez, daneben ist sie als Universitätsdozentin und weiter als Schauspielerin und Regisseurin tätig.

Seit 1997 liiert, heirateten Paulina Urrutia und Augusto Góngora 2016, zwei Jahre nach Augustos Alzheimer-Diagnose. Das Einverständnis zum Film von Maite Alberdi trafen Paulina, Augusto und dessen Kinder aus erster Ehe, Javiera und Cristóbal, gemeinsam. Ausschlaggebend war Augusto, der 2014 bereits seine Alzheimer-Diagnose öffentlich

gemacht hatte: „Ich habe selbst so viele Dokumentarfilme gemacht, warum sollte ich in dieser Situation nicht gefilmt werden wollen?“

TELEANÁLISIS

Mit dem Putsch Pinochets am 11. September 1973 gegen die Regierung Salvador Allendes wurde die oppositionelle Presse umgehend ausgeschaltet. Die Gegenöffentlichkeit musste aus dem Untergrund oder im halblegalen Raum organisiert werden. 1982 begannen Journalist:innen aus dem Umfeld der Zeitschrift *Análisis* mit dem Aufbau einer klandestinen Nachrichtensendung, 1984 kam die erste Ausgabe von *Teleanálisis* in Umlauf – auf VHS-Kassetten verteilt an Gruppen und Initiativen der Opposition. Jede Aushabe begann mit der Einblendung: „Die öffentliche Verbreitung in Chile ist verboten“ – ein Satz, der mit der Zeit fast zum Slogan von *Teleanálisis* wurde.

Augusto Góngora, seit 1984 bei *Teleanálisis*, von 1986 bis 1989 als Direktor, beschrieb in einem Interview mit *Semana 24* den ständigen Druck, unter dem die Journalist:innen, aber auch die Protagonist:innen vor der Kamera standen: „Wir hatten in jedem Moment die Befürchtung, dass das Schlimmste passieren könnte. Sie kontrollierten alles. Aber wir mussten das machen.“

Bis 1989, dem Jahr des Plebiszits gegen Pinochet, erschienen 46 Ausgaben von *Teleanálisis* – ein Schlüsselmedium der Opposition und bis heute ein Archiv von unschätzbarem Wert über das Leben und die Kämpfe im Chile der Militärdiktatur. Das Archiv von *Teleanálisis* wurde 2003 ins *Memory of the World Programme* der UNESCO aufgenommen.

Links zu einzelnen Ausgaben von *Teleanálisis*:
<https://interferencia.cl/articulos/los-capitulos-mas-impactantes-de-teleanalisis-con-augusto-gongora-la-cabeza>



Aber *Die unendliche Erinnerung* ist vor allem eine Liebesgeschichte, es geht darum, wie Liebe in einer Situation der Zerbrechlichkeit gelebt wird, wie es ist, ein Paar zu sein, wenn es keine komplette Erinnerung mehr gibt. Es hat mir große Freude gemacht, diese Geschichte zu filmen, weil ich das nicht aus dem Gedanken heraus erlebt habe, jemanden zu verlieren oder dass jemand das Gedächtnis verliert. Ich habe es genossen, bei den beiden zu sein, ich habe bewundert, was sie gemeinsam hatten, eine Beziehung, die ich selbst so noch nicht erlebt hatte, auch nicht in meinem Umfeld. Eine Liebe, bei der das Entscheidende nicht ist, was sie waren, sondern das, was sie heute sind, dass sie einander haben.

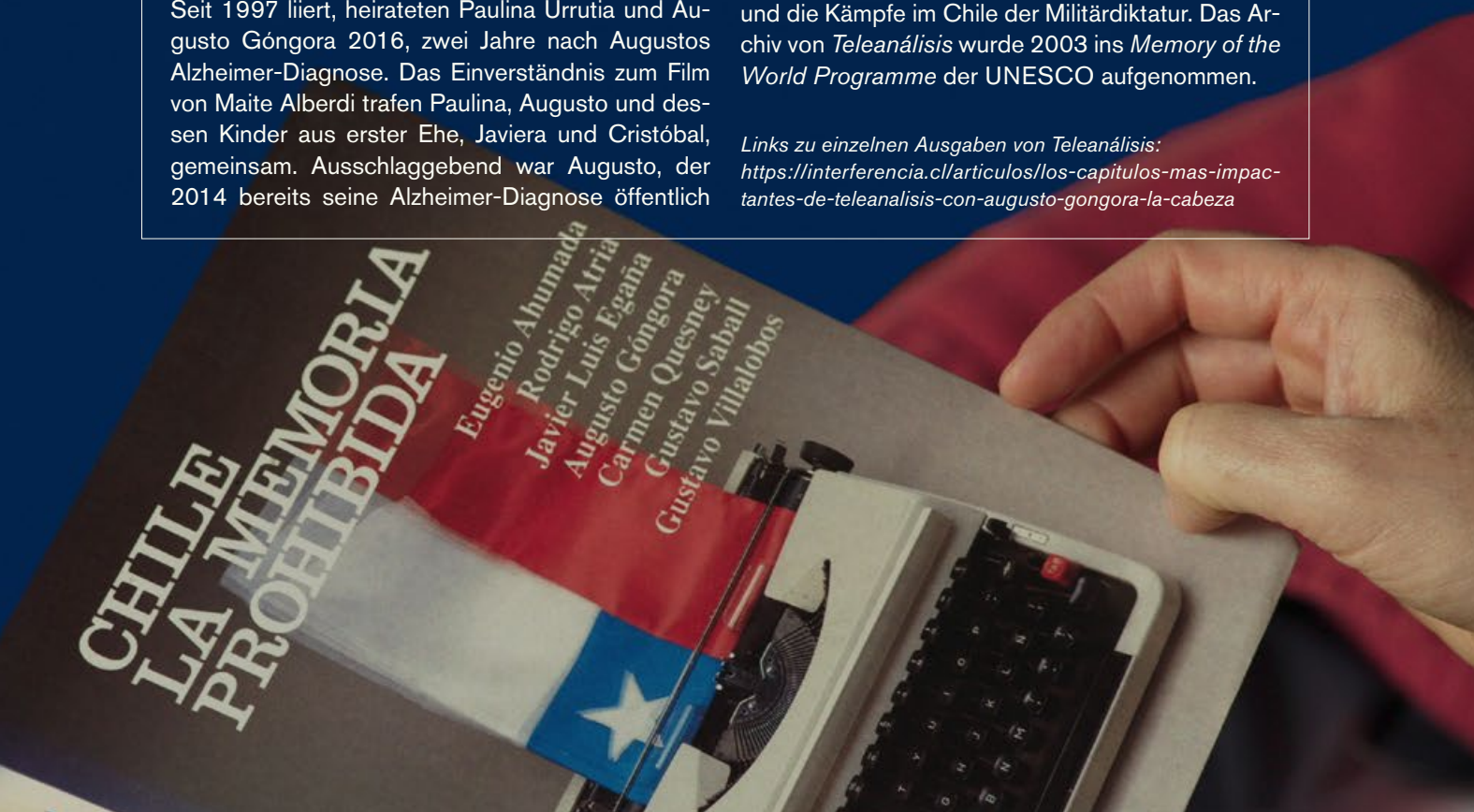
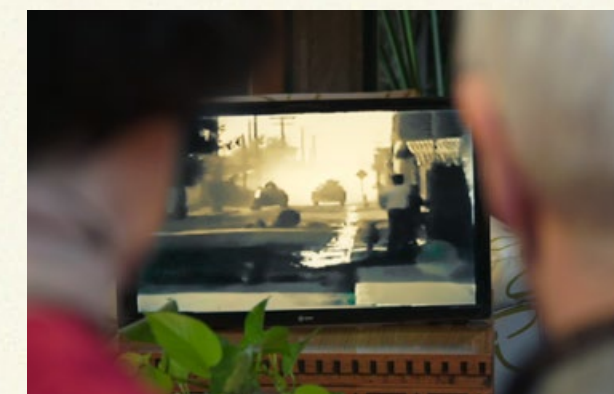
Was war die größte Herausforderung für Sie?

Das Komplizierteste war, glaube ich, die Ungewissheit. Nicht zu wissen, bis zu welchem Punkt und wie lange wir drehen würden, ob wir weitermachen würden, was wir während der Pandemie tun sollten... Es war ein Film, bei dem ich mir beim Drehen nicht sicher war, wann wir aufhören würden, wie er enden würde oder wie wir ihn beenden könnten. Das Schwierigste war die Montage: Zu verstehen, wie man dieses Puzzle zusammensetzt, wie in der Montage auch unser Verständnis von Erinnerung zum Ausdruck kommt, wie viel wir von ihrer Vergangenheit zeigen, wie wir ihre Identität als Einzelmenschen und als Paar bauen, in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, wie eine „unendliche Erinnerung“ dar-

gestellt werden sollte. Dieses Erinnerungspuzzle, bei dem sich die Teile überschneiden, in Verbindung zueinander stehen und einen von einer Seite zur anderen bewegen, ohne konventionelle Erzählung, sondern eher sinnlich und emotional – das war am schwierigsten zu realisieren.

Augusto spricht im Film über die Bedeutung der Erinnerung für die Aufarbeitung der Pinochet-Ära in Chile. Formt die Erinnerung an diese Ära die chilenische Gesellschaft weiter?

In diesem Jahr jährt sich der Pinochet-Putsch in Chile zum 50. Mal. Die Geschichte vergisst historische Fakten nicht, und wir leben heute in einer Gesellschaft, für die das Gedenken, das Erinnern wichtig ist, damit sich das nicht wiederholt. Die Frage ist, was mit der psychischen Wahrheit geschieht, in der Auseinandersetzung mit der historischen Wahrheit. Augusto hat Alzheimer, aber es gibt bestimmte Ereignisse in der Geschich-



te seines Landes, schmerzhaft Ereignisse, die er nie vergisst, die sein Körper nie vergisst. Der Schmerz bleibt bestehen, und oft ist es schwer, mit diesem Schmerz weiterzuleben. Man lernt, mit dem Schmerz im Körper zu leben, und von dort aus erinnert man sich. Wie Nietzsche sagte: „Man brennt etwas ein, damit es im Gedächtnis bleibt: nur was nicht aufhört, weh zu tun, bleibt im Gedächtnis.“ Es kann nicht aufhören, weh zu tun, also können wir weiter erinnern. Was mit Augusto geschieht, denke ich, ist bestimmend dafür, wie Geschichte mit der Psyche einhergeht, so wie er es selbst im Film sagt:

„Es ist sehr wichtig, die Erinnerung zu rekonstruieren, nicht um in der Vergangenheit verankert zu bleiben, sondern weil wir denken, dass die Rekonstruktion der Erinnerung immer ein Akt mit einem Sinn für die Zukunft ist. Es ist immer ein Versuch, sich selbst zu sehen, die Probleme zu erkennen, unsere Schwächen zu kennen, um sie zu überwinden und offen in die Zukunft blicken zu können. Es erscheint uns wichtig festzustellen, dass die Wiederherstellung der Erinnerung als rein rationaler Akt nicht ausreichend ist. Zahlen oder Statistiken allein reichen nicht aus, ich glaube, dass wir Chilenen auch unser emotionales Gedächtnis wiederherstellen müssen, gerade weil diese Jahre so hart, so traumatisch, so schmerzvoll waren. Wir müssen auch unsere Emotionen wiederfinden, den Schmerz annehmen, unsere Kämpfe ausfechten.“



Sie zeigen altes Videomaterial von Augusto, in denen er die Erinnerung als mächtige Waffe gegen den Autoritarismus bezeichnet. Wie kann sie das heute sein, eine mächtige Waffe?

Das Konzept der Erinnerung ist komplex. Ich denke, dieser Film zeigt, was bleibt, wenn alles vergessen ist. Die Identität von jemandem, der nie verschwunden ist, der bis zum Schluss einen eigenen, charakteristischen Ton hat, der niemals bestimmte schmerzhaft historische Ereignisse vergisst. Jemand, der liebt, auch wenn er sich nicht mehr zu erinnern scheint. Der Körper erinnert sich. Es ist ein Film über die Erinnerung, der von dem ausgeht, woran man sich erinnert, nicht von dem, was man vergisst. Es ist ein Film über das, was bleibt.



FILMOGRAFIEN



soy de aquí (2016, ausgezeichnet u.a. als bester Kurzfilm bei Camerage und den Docudays UA und nominiert zum Europäischen Filmpreis) und die abendfüllenden *The Grown Ups* (2016, ausgezeichnet u.a. auf den Festivals von Miami, Oslo und Gramado) und *Dios* (2019). 2020 folgte *El agente topo*, für den sie u.a. den mexikanischen Filmpreis Ariel, die Publikumspreise in San Sebastian und Lima, den Platino und den Dias de Cine Award gewann und sowohl zum Goya als auch zum Oscar als Bester Dokumentarfilm nominiert wurde.

PABLO VALDÉS | Kamera

Pablo Valdés drehte mit Maite Alberdi bereits *El salvavidas* (2011), *La Once* (2014), *Yo no soy de aquí* (2016), *The Grown Ups* (2016) und *El agente topo* (2020). Zu seinen weiteren Arbeiten zählen die Filme von Iván Osnikoff und Bettina Perrut *El astuto mono Pinochet contra la moneda de los cerdos* (2004), *Welcome to New York* (2006), *Noticias* (2009), *Surire* (2015), *Los Reyes* (2018) und *La Casa* (2023) sowie *Actores secundarios* und *Ángeles Negros* (2007) von Pachi Bustos und Jorge Leiva), *Haydee y el pez volador* (2019, R: Pachi Bustos) und *Tierra Sola* (2017, R: Tiziana Panizza). Für *Yo no soy de aquí* wurde Pablo Valdés mit dem Camerimage Award und für *Los Reyes* mit dem Kamerapreis des Millenium Docs against Gravity Festivals ausgezeichnet.

MAITE ALBERDI | Regie, Produktion

Die Regisseurin und Produzentin Maite Alberdi ist die erste Chilenin, die für ihren Film *El agente topo* für die Academy Awards nominiert wurde. Seit ihrem Studium der Audiovisuellen Regie und Sozialen Kommunikation an der Pontifica Universidad Católica de Chile ist sie als Regisseurin, Autorin, Editorin, Kamerafrau und Produzentin tätig. Mit ihrem besonderen Stil, der durch das aufmerksame und intime Porträtieren „kleiner Welten“ geprägt ist – so auch der Name ihrer Produktionsfirma „Micromundo“ –, ist sie zu einer der wichtigsten Stimmen des lateinamerikanischen Dokumentarfilms geworden. Nach etlichen Kurzfilmen legte sie 2011 ihren ersten langen Dokumentarfilm *El salvavidas* vor. 2014 folgte *La Once*, produziert von Micromundo, der u.a. als bester Film auf den Festivals von Barcelona, Cartagena und Biarritz ausgezeichnet und zum Goya als Bester Iberoamerikanischer Film nominiert wurde. Zu ihren weiteren Filmen zählen *Yo no*

CAROLINA SIRAQYAN | Editorin

Zusammenarbeit mit Maite Alberdi bereits beim Oscar-nominierten *El agente topo* (2020), für den Carolina Siraqyan zum LEJA Award für den besten Schnitt nominiert wurde, und *Las fugitivas* (2021). Zu Siraqyans weiteren Filmen zählen *La estación ausente* (2004, R: Gustavo Letelier), *Condomino* (2007, R: Jorge Carmona), *El ingeniero* (2012, R: Diego Arsuaga) und *Sayen* (2023, R: Alexander Witt).



Die unendliche Erinnerung

Von der Oscar®-nominierten Regisseurin Maite Alberdi

MTV DOCUMENTARY FILMS ZEIGT EINE MICROMUNDO PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT FABULA "LA MEMORIA INFINITA" MUSIK MIGUEL MIRANDA UND JOSE MIGUEL TOBAR BILDGESTALTUNG PABLO VALDES SOUND JUAN CARLOS MALDONADO
MONTAGE CAROLINA SIRAGYAN BILD POSTPRODUKTION FILMO ESTUDIOS SOUND POSTPRODUKTION SONAMOS EXECUTIVE PRODUCERS MARCELA SANTIBÁÑEZ DANIELA SANDOVAL NICHOLAS HOOPER H. EXECUTIVE PRODUCERS JULIE GOLDMAN CHRISTOPHER CLEMENTS
EXECUTIVE PRODUCERS REBECCA LICHTENFELD CHANDRA JESSEE PRODUZENTEN MAITE ALBERDI JUAN DE DIOS LARRAÍN PABLO LARRAÍN ROCÍO JADUE REGIE MAITE ALBERDI

© 2023 INCA INTERNATIONAL INC. ALLE RECHTE RESERVIERT

MTV DOCUMENTARY FILMS

micromundo

fabula

CORFO

CONSEJO NACIONAL DE CINE

U-MAAT

deNovo

IN VERLEIH DER PIFFL MEDIEN

AB 28. DEZEMBER 2023 IM KINO

Im Verleih der PIFFL MEDIEN
info@pifflmedien.de • www.pifflmedien.de
f/PifflMedienFilmverleih

Presse: KULTURMEISTERE Nicole Kühner
hallo@kulturmeisterei.com
www.kulturmeisterei.com